

„In diesem Platz steckt viel von den Bürgern“

Die WZ sprach mit Christel Auer über die Bedeutung des Bandwirkerplatzes für Ronsdorf.

Von Daniel Neukirchen

Ronsdorf. Christel Auer geht gerne über den Bandwirkerplatz. „Ich freue mich immer, wenn ich die Kinder hier spielen sehe und die Bänke bis in die späten Abendstunden belegt sind“, sagt die erste Vorsitzende des Heimat- und Bürgervereins Ronsdorf. Nirgendwo ist das Leben im Quartier so sichtbar wie auf seinen Plätzen – Ronsdorfs grüne Mitte ist dafür ein besonders gutes Beispiel.

„In diesem Platz steckt viel von den Bürgern“, sagt die 63-Jährige. Das ist in diesem Fall nicht nur ideell zu verstehen. Als der einstige Marktplatz vor zehn Jahren nach der Umgestaltung neu eröffnet wurde, hatte die Bevölkerung mehr als 105 000 Euro für die Verschönerung gesammelt. Seitdem ist dieser mehr denn je mit den Ronsdorfern verbunden – es ist ihr Platz.

Im Herzen des Quartiers

Vielleicht ist dies das Geheimnis seines Erfolgs. Während viele kleine Ortszentren langsam aussterben, kann Christel Auer selbstbewusst behaupten: „Das ist hier ein Stadtteil, der funktioniert.“ Neben dem Einzelhandelsangebot füllen auch die Feste den Platz mit Leben. Seit seiner Umgestaltung ist das Areal dank der neuen Struktur und zusätzlicher An-

schlüsse noch besser als Ort für Feierlichkeiten geeignet. Motor für diese ist neben der Werbegemeinschaft W.i.R. der Heimat- und Bürgerverein, der beispielsweise alle zwei Jahre zum Liefersack einlädt und bereits zwei Mal mit dem Wein fest neue Akzente gesetzt hat.

Das Engagement für den Platz zahlt sich aus. Als Christel Auer 2010 den Vorsitz übernahm, zählte der Bürgerverein 281 Mitglieder – heute sind es rund 550. „Das gemeinschaftliche Leben steht bei uns im Vordergrund“, sagt sie. Es sei nicht ungewöhnlich, dass Menschen über Feste und Ausflüge auf den Verein stoßen und später Mitglied werden.

Die Arbeit im Bürgerverein ist zeitintensiv und funktioniert nur über starkes persönliches Engagement des Vorstandsteams. „Ich habe das mal aufgeschrieben. Die Vereinsarbeit beansprucht mich 120 bis 130 Stunden im Monat“, sagt Auer. Doch sie mache es gerne. „Das ist eine schöne Arbeit.“

Von einer ganz anderen Art der Malocherei erzählen die zwei Figuren auf dem Platz. Die Bandwirker erinnern an den rauen Arbeiteralltag der Ronsdorfer um 1900. Damals soll es 2000 Bandstühle in der damals noch eigenständigen Stadt gegeben haben. „Die Kinder sind unter diesen Stühlen großgeworden“, sagt Auer. „Das war ein hartes Leben.“

Das symbolisiert das Denkmal, das 1980 von Max Kratz



Christel Auer ist Vorsitzende des Heimat- und Bürgervereins. Foto: S. Fries

geschaffen wurde. Die Firma J.H. vom Baur Sohn hatte es anlässlich des 175-jährigen Firmenjubiläums gespendet. Es zeigt einen Bandwirker, der sich von seiner Frau verabschiedet, um seine Waren nach Elberfeld zu tragen.

„Die Reise zu Fuß war damals beschwerlich und auch gefährlich, deshalb wagte sich der Ronsdorfer am liebsten in

der Gruppe ins Tal vor“, berichtet Auer.

Wenn der Arbeiter den damaligen Marktplatz schließlich wieder gesehen hat, muss er jedes Mal ein Gefühl der Erleichterung verspürt haben. Dass dieser Platz mehr als 100 Jahre später nach ihm, dem einfachen Mann, benannt werden sollte, hätte er sich wohl nicht träumen lassen.